

# Umfrage Vorklinik 2008

Fachschaft Humanmedizin der JLU Gießen

Erstellt von: Fabian Knörr, Marius Rohde

27. April 2008

## Zielsetzung

Die Umfrage diente in erster Linie zur Erstellung einer Übersicht über die Arbeitsbelastung in den vorklinischen Semestern. Besonders die Verteilung der Anteile zwischen den verschiedenen Fächern, die im Physikum geprüft werden, hat uns interessiert.

## Durchführung der Umfrage

Die Umfrage hat im Zeitraum Februar/März auf der Internetseite der Fachschaft Humanmedizin stattgefunden. Für jedes der vier vorklinischen Semester haben wir einen Fragebogen mit Fragen zu den jeweiligen Vorlesungen, Seminaren und Praktika erstellt. Darüber hinaus gab es einen weiteren Block mit allgemeinen Fragen zum außeruniversitären Alltag, der in allen vier Fragebögen gleich war.

Als zusätzlichen Anreiz haben wir unter allen Teilnehmern, die den Umfragebogen vollständig ausgefüllt haben, fünf Büchergutscheine verlost.

Insgesamt haben an der Umfrage 298 Studierende teilgenommen. Das entspricht etwa 23% der in der Vorklinik Studierenden.

## Weitere Informationen

Dieser Kurzbericht beinhaltet nur eine Auswahl der ausgewerteten Daten. Weitere Informationen, wie eine semesterbezogene Analyse und Zusammenfassungen für die einzelnen Fächer, sind auf der Website der Fachschaft zu finden ([www.fsmed.net](http://www.fsmed.net)).

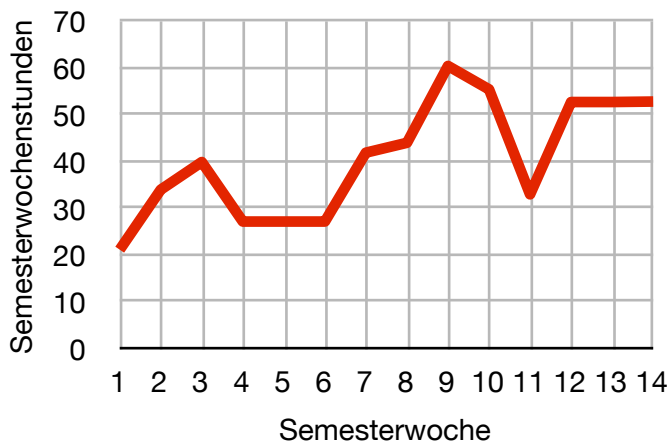
## Ergebnisse

### Arbeitsbelastung

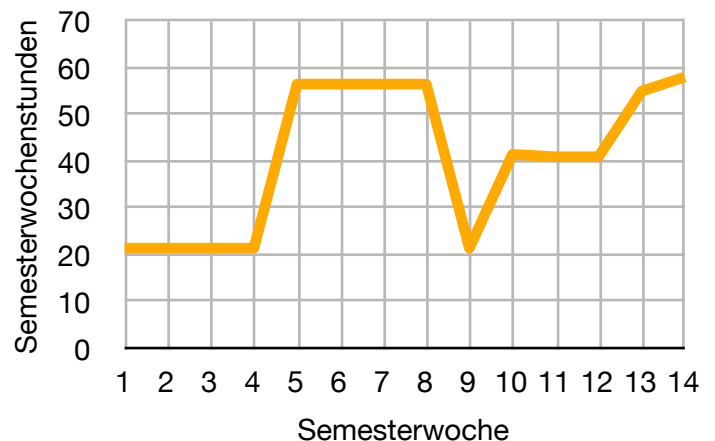
Die durchschnittliche Arbeitsbelastung ergibt sich aus der tatsächlich besuchten Vorlesungsanzahl und -zeit, den Vor- u. Nachbereitungszeiten für Seminare und Praktika, den tatsächlichen Seminar- und Praktikumsstunden und der Vorbereitungszeit auf die Klausuren bzw. Testate.

Die durchschnittliche Arbeitsbelastung im 1. und 2. Semester liegt bei 40,8 Stunden pro Woche. Im ersten Semester finden sich fünf Belastungsspitzen mit mehr als 50 Semesterwochenstunden. Die kurzfristige Belastung nimmt im zweiten Semester noch zu: hier gibt es sechs Wochen mit durchschnittlich über 50 Semesterwochenstunden.

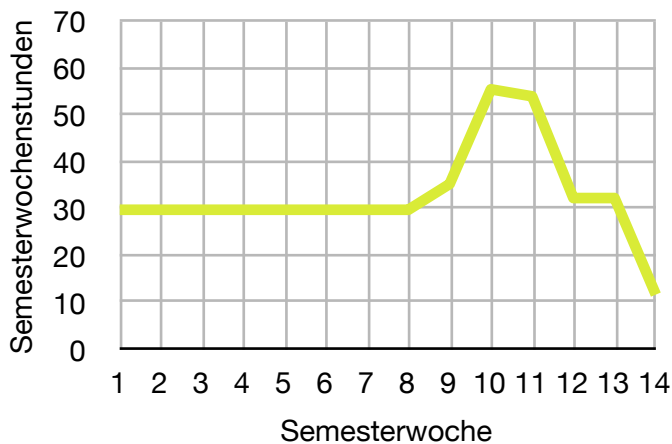
#### Arbeitsbelastung 1. Semester



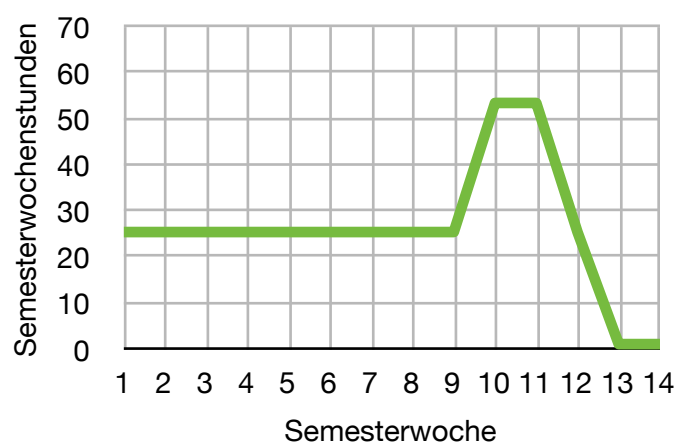
#### Arbeitsbelastung 2. Semester



#### Arbeitsbelastung 3. Semester



#### Arbeitsbelastung 4. Semester



Im dritten und vierten Semester ist die Arbeitsbelastung insgesamt nicht so hoch. Zwar finden sich auch hier in jeweils zwei Wochen Spitzenwerte mit über 50 Semesterwochenstunden, allerdings liegt der Rest des Semesters jeweils zwischen 25 und 30 Semesterwochenstunden. Der Abfall auf nahezu null in den Woche 13 und 14 des vierten Semesters ist auf das vorzeitige Ende der Veranstaltungen zu Gunsten der Vorbereitung auf das Physikikum zu erklären.

Die Arbeitsbelastung in den ersten vier Semestern ist unterschiedlich hoch. Besonders intensiv scheinen die ersten beiden Semester zu sein. Insgesamt finden sich in allen vier Semestern Wochen mit einem deutlichen Anstieg der Arbeitsbelastung auf über 50 Stunden pro Woche. Diese Wochen spiegeln besondere Ereignisse wie Klausuren und Testate wieder. Die Interpretation dieser Ergebnisse legt nahe, dass eine bessere Verteilung der Arbeitsbelastung auf das Semester wünschenswert ist.

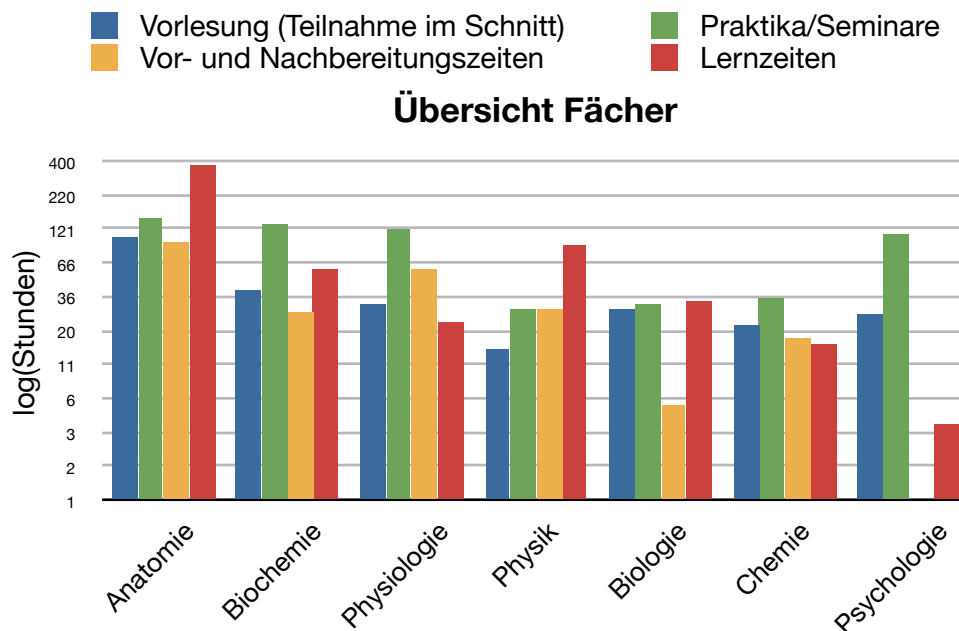
## Fächer im Detail

### Zeitaufwand

Bei der Betrachtung der Fächer im Detail können vier verschiedene Arten von studienbezogener Zeitaufwendung unterschieden werden: Vorlesungen, Seminare und Praktika, Vor- und Nachbereitungszeiten (für Seminare und Praktika) und Lernzeiten für die Prüfungsvorbereitung. Die Vorlesungszeit ergibt sich hier nicht aus der theoretischen Anzahl der Vorlesungsstunden, sondern aus der im Mittel tatsächlich besuchten Vorlesungen.

Das Muster der Verteilung unterscheidet sich zwischen den verschiedenen Fächern. Auffällig ist insbesondere:

- Die Lernzeiten für Anatomie sind mit knapp **400 Stunden** deutlich am höchsten.
- Die Dauer der Praktika und Seminare ist in allen Fächern länger als die Vorlesungen
- Die Lernzeiten für **Physik** sind im Vergleich zu denen der **Physiologie drei mal höher**, im Vergleich zur **Biochemie fast zwei mal**.
- Effektiv besteht die wahrgenommene Lehre in der **Psychologie/Soziologie** nur aus dem **Seminar und Praktikum**



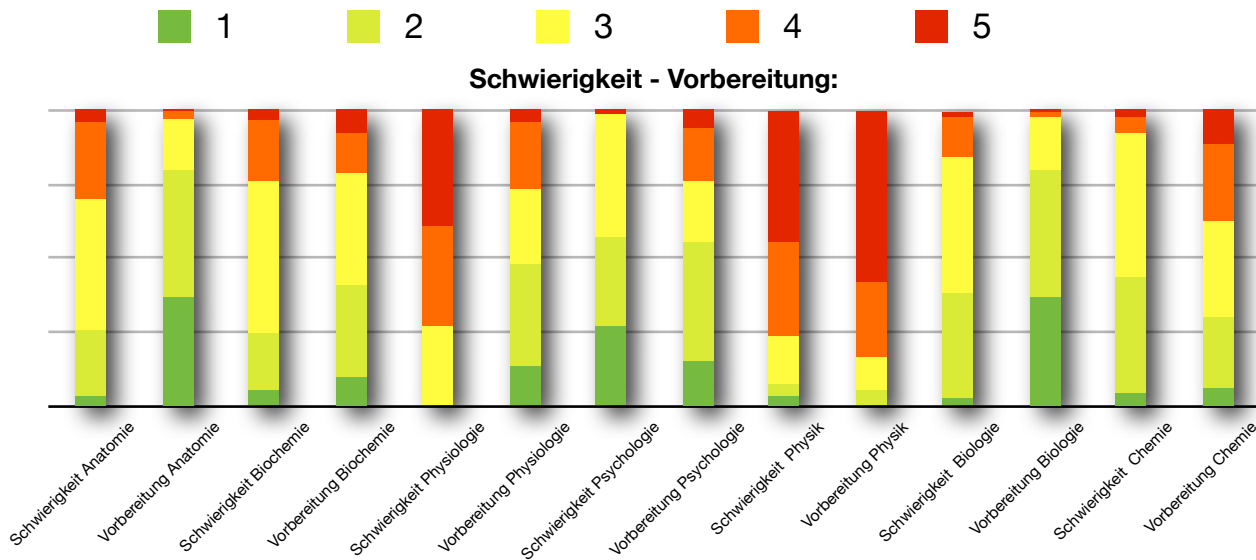
### Vergleich zwischen subjektiver Schwierigkeit und Bewertung der Vorbereitung

Das folgende Diagramm zeigt jeweils die auf einer Skala von 1 (sehr leicht) bis 5 (sehr schwer) bewertete Schwierigkeit der Prüfungen in einem Fach und direkt daneben die Bewertung der Vorbereitung durch die universitäre Lehre auf das Fach (1=sehr gut bis 5=mangelhaft). Folgende Aussagen lassen sich treffen:

- Anatomie: obwohl über 75% der Studierenden die Testate zwischen „mittel“ (3) bis „sehr schwer“ (5) einstufen, bewerten mehr als 75% der Studierenden die Vorbereitung auf die Prüfungen mit „sehr gut“ (1) und „gut“ (2)
- Biochemie: die Schwierigkeit der Klausuren stimmt mit der Bewertung der Lehre in etwa überein
- Physiologie: mehr als 50% der Studierenden empfinden die Physiologieklausur als „schwer“ (4) und „sehr schwer“ (5), die Vorbereitung auf diese wird von knapp 50% als „sehr gut“ (1) und „gut“ (2) bewertet
- Psychologie: die Klausur wird insgesamt als eher leicht empfunden, jedoch wird die Vorbereitung darauf nicht entsprechend gut bewertet
- Physik: mehr als 75% der Studierenden bewerten die Physik Klausuren insgesamt als „schwer“ (4) oder „sehr schwer“ (5), bei der Bewertung der Lehre im Bezug auf die Prüfungen bewerten fast 80% der Studierenden mit einer Note von „ausreichend“ (4) oder „mangelhaft“ (5)

- Biologie: die Bewertung fällt der der Anatomie ähnlich aus
- Chemie: die Vorbereitung auf die Chemieklausur wird von den Studierenden sehr unterschiedlich bewertet

Am auffälligsten zeigt sich hier das Fach Physik, in dem insgesamt subjektiv schwierige Klausuren gestellt werden und gleichzeitig eine den Studierenden nicht zusagende Lehre angeboten wird.



## Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Umfrage bieten Grundlage für viele Diskussionen im Bezug auf das Studium in der Vorklinik. Mit den hier vorgestellten und interpretierten Daten möchten wir folgende Standpunkte der Fachschaft unterstreichen:

- Die Arbeitsbelastung in der Vorklinik ist vor allem in den ersten zwei Semestern sehr hoch. Weitere zusätzliche Verschärfungen wie die erneute diskutierte Reduzierung der Prüfungsversuche und Einführung weiterer „Vorlesungsklausuren“ halten wir für die falsche Vorgehensweise, um die Gießener Medizinstudenten besser auf das Physikikum vorzubereiten. Viel mehr sollte versucht werden die Arbeitsbelastung besser zu verteilen, die Lehre zu verbessern und präziser auf das schriftliche Physikikum vorzubereiten.
- Die Lehre und der Zeitaufwand für die Fächer Physik, Chemie und Biologie sollten in Relation zu der quantitativen Relevanz dieser Fächer im Physikikum gestaltet werden. Dies geschieht z.B. in der Biologie durch einen intensiveren Vorlesungs- und Praktikumsteil zum Anfang des ersten Semesters. Hingegen sind sowohl Chemie als auch Physik zweisemestrige Veranstaltungen.
- Insbesondere fordern wir eine baldige Veränderung der Gegebenheiten in der Physik. Die Ergebnisse in Form von extrem hohen Lernzeiten in der Physik, zusammen mit als schwer bewerteten Prüfungen und mit einer als schlecht bewerteten Vorbereitung, zeigt, dass hier dringend etwas verändert werden muss.

Ansprechpartner:

Fabian Knörr (fabian.knoerr@med.uni-giessen.de), Marius Rohde (marius.rohde@med.uni-giessen.de)